

März bis Dezember 2020

MERCATOR MATINÉEN 2020

Mercator-Gesellschaft Duisburg
Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg
Bürgerstiftung Duisburg
VHS Duisburg
Europe Direct Duisburg

Grußwort Die diesjährigen Mercator Matinéen blicken weit über den lokalen Tellerrand hinaus: Im Mittelpunkt stehen Europa und Amerika, zwei Kontinente, die seit Columbus durch eine nicht immer ganz einfache gemeinsame Geschichte miteinander verbunden sind.

Eine globale Perspektive war auch dem Universalgelehrten Gerhard Mercator zu eigen. Seine berühmte Weltkarte ad usum navigantium ist nicht nur ein Meilenstein der Kartografie, sie ist auch ein bemerkenswertes Dokument der Entdeckungsgeschichte: Während die Inseln der Karibik und Mittelamerika auf Mercators Seekarte schon recht exakt dargestellt sind, ist Nordamerika noch weitestgehend unbekanntes Land.

Europa zu Zeiten Gerhard Mercators wurde von Krisen, Kriegen und Religionskonflikten erschüttert. In den Spanischen Niederlanden unterdrückte die Obrigkeit die aufkommende Reformation der Kirche mit harter Hand, viele bedeutende Gelehrte verließen das Land. Die Exulanten, europaweit verstreut, verband ein intensiver wissenschaftlicher und auch freundschaftlicher Austausch. Eine herausragende Persönlichkeit darunter war Gerhard Mercator, dessen Ruhm von Duisburg bis in die arabisch-islamische Welt hinein reichte.

Wir freuen uns sehr, dass die Mercator Matinéen auch in diesem Jahr auf großzügige Unterstützung und engagierte Kooperationen zählen können. Allen gilt unser herzlicher Dank! Zu nennen ist die Sparkasse Duisburg sowie die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die eine Ausstellung mit Drucken des Indianerfotografen Edward Sheriff Curtis ermöglicht. Als Mitveranstalter ist das Duisburger Büro von „Europe Direct“ hinzugekommen. Herzlich willkommen! Herrn Wilfried Schaus-Sahm danken wir für ein weiteres herausragendes Programm mit den Mercator Matinéen 2020.



Dr. Susanne Sommer
Direktorin des Kultur- und Stadthistorischen
Museums und 1. Vorsitzende der
Mercator-Gesellschaft Duisburg



Klaus Becker
Vorstand Bürgerstiftung Duisburg



Volker Heckner
Leiter der Volkshochschule Duisburg



Joachim Fischer
Projektleiter Europe Direct Duisburg

DIE ALTE UND DIE NEUE WELT

Einführung

Wilfried Schaus-Sahm
(Konzept/Programm)

In Nürnberg kann man den ältesten erhaltenen Erdglobus der Welt, den Behaim-Globus, bewundern. Als Ritter Martin Behaim dem Nürnberger Rat 1492 seinen „Erdapfel“ vorstellte, fehlte darauf noch Amerika. Christoph Kolumbus war gerade erst auf seinen Entdeckungsreisen dort angelandet. Wie wir wissen, blieb Kolumbus bis zu seinem Tod davon überzeugt, einen Seeweg nach Indien entdeckt zu haben. Americus Vespucci stellte dann nach Erkundung der südamerikanischen Küste in seinem europäischen Reisebestseller „Mundus Novus“ (lat. Neue Welt) Kolumbus Missverständnis richtig und dem Kartographen Martin Waldseemüller, der 1507 eine Weltkarte nach neuesten Erkenntnissen herausbrachte, war es schließlich vorbehalten, das „Neuland“ nach der weiblichen Form von Vespuccis Vornamen zu benennen – folgerichtig, denn auch Europa und Asia waren nach Frauennamen benannt. Für Gerhard Mercator blieb Amerika das neue Indien. So nennt er es auf seinen Weltkarten von 1538 und 1569. Er hält es auch für möglich, dass Amerika das sagenhafte Atlantis von Plato sein könnte.

Die Urbevölkerung auf dem amerikanischen Kontinent bestand zum Teil aus Hochkulturen wie den Azteken oder Inka, die in komplex organisierten Gemeinschaften lebten. Jüngere Schätzungen differieren zwischen 70 und 110 Millionen Ureinwohnern zu Zeiten von Christoph Kolumbus. Ihre „Entdeckung“ veränderte das Leben auf beiden Seiten des Atlantiks immens. „Der größte Kulturaustausch der Weltgeschichte, der Columbian Exchange, brachte Errungenschaften wie das Pferd, das

Hausschwein, Getreide und Bienen in die Neue Welt, aber auch existenzielle Probleme wie die Pocken und die Pest. Nach Europa gelangten wiederum Mais, Kartoffeln, Tomaten und Paprika.“ (Zitat Christina Trebbi „Der geheime Kontinent. 1492“).

Die Alte Welt war zu dieser Zeit politisch und räumlich an ihre Grenzen gestoßen. Kaiser Karl V., Herrscher über ein Reich, „in dem die Sonne niemals untergeht“, formte daraus ein mehr oder weniger zwangsweise zusammengebundenes Staatengebilde: Europa in seinen ersten Zügen. Der Habsburger verstand sich als europäischer Friedenswahrer, Beschützer des Abendlandes vor der Expansion des Osmanischen Reiches und Verteidiger sowie Reformator der römisch-katholischen Kirche.

Hatte Europa Ende des 15. Jahrhunderts begonnen, die Welt zu entdecken, auszubeuten und zu unterwerfen, muss Europa zu Beginn des 21. Jahrhunderts nun selbst seinen Platz zwischen den Weltmächten suchen. Die Europäische Union steckt dabei in einem Selbstfindungsprozess, für viele hat die europäische Idee an Strahlkraft verloren. Die Frage, wie sich Europas Zukunft gestaltet, wird für uns alle konkrete Auswirkungen haben.

Man landet schnell wieder in der Gegenwart,
wenn man den Blick zurück auf Mercators Zeitalter lenkt.



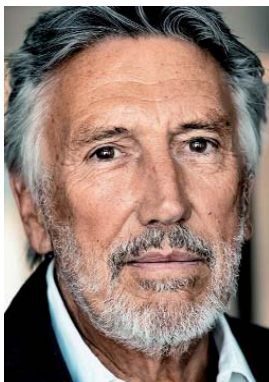


Foto: Mathias Bothor

Christian Brückner

Christian Brückner, geboren 1943 in Schlesien, wuchs in Köln auf. Engagements am Theater, kontinuierliche Arbeit für Funk und Fernsehen. 1990 erhielt er den Grimm-Preis Spezial in Gold. Schwerpunkt seiner Arbeit heute: öffentliche Literaturlesungen, oft eingebunden in einen musikalischen Zusammenhang. 2000 Gründung des Hörbuchverlags parlando mit seiner Frau Waltraut. 2005 Auszeichnung des gesamten Programms mit dem Deutschen Hörbuchpreis. 2012 wurde Christian Brückner der Sonderpreis für sein Lebenswerk verliehen, 2017 erhielt er den Ehrenpreis der Deutschen Schallplattenkritik und 2018 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Sonntag, 1. März, 11.15 Uhr

Lesung

Christian Brückner

(Schauspieler, Hörspiel- und Synchronsprecher, Verleger)

ALEXIS DE TOCQUEVILLE: ÜBER DIE DEMOKRATIE IN AMERIKA. EIN PLÄDOYER FÜR DIE FREIHEIT

Alexis de Tocqueville, geboren 1805 in Paris, war Publizist, Politiker und Historiker. Er gilt als Begründer der vergleichenden Politikwissenschaften. 1831 reiste der 25jährige Tocqueville in die Vereinigten Staaten, um dort das Modell der jungen amerikanischen Demokratie zu studieren. Für ihn war es nur eine Frage der Zeit, wann sich Gleichheit und Demokratie auch in Europa durchsetzen würden. Seine Warnungen vor den Gefahren, die demokratische Gesellschaften bedrohen: Ausdehnung Amerikas – Globalisierung, Despotismus in der Demokratie, Gleichheit – Verlust der Individualität, wirken heute seltsam prophetisch.

Sein Buch „Über die Demokratie in Amerika“, erschienen 1835 (1. Teil) und 1840 (2. Teil), wurde weltbekannt. Kritiker lobten Tocqueville als »Montesquieu des 19. Jahrhunderts«. Er starb 1859 in Cannes, Frankreich.





Sarah Marak

Sarah Marak, geboren 1990 in Fürth, ist derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Amerikanistik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Nach dem Studium der Linguistik, Amerikanistik und Italoromanistik in Regensburg und Erlangen und mehrerer Auslandsaufenthalte, arbeitet sie derzeit an ihrer Dissertation und beschäftigt sich mit der amerikanischen Umweltbewegung, Naturdarstellungen, Terrorismusdiskursen, sowie der Darstellung historischer Ereignisse und Persönlichkeiten in der Populärkultur.

Sonntag, 5. April, 11.15 Uhr

Vortrag

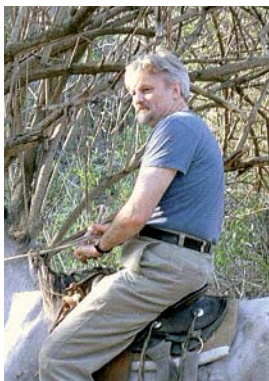
Sarah Marak (Erlangen)

CHRISTOPH KOLUMBUS UND DER MYTHOS DER „ENTDECKUNG AMERIKAS“

Um Christoph Kolumbus und seine ‚Entdeckung Amerikas‘ ranken sich bis heute viele Mythen und die Vorstellung der meisten von Kolumbus und seinen Reisen als Seefahrer und Entdecker hat wahrscheinlich nur wenig mit der historischen Figur zu tun. Der Vortrag zeigt auf, wie die Geschichte von Kolumbus mit den Gründungsmythen der USA verwoben ist, wie ein italienischer Seefahrer dort zur nationalen Ikone konstruiert wurde, obwohl er selbst den Boden der heutigen USA nie betreten hat und wie er von verschiedenen Gesellschaftsteilen über die Jahrhunderte als Kultfigur verehrt und vereinnahmt wurde. Als sich seine berühmten Reisen 1992 zum 500. Mal jäherten war das Anlass für eine neue Welle von Kolumbus-Darstellungen in Büchern, Ausstellungen, und Filmen, welche zumindest teilweise Kolumbus und seine Taten kritisch beleuchteten und den Kult um seine Figur hinterfragten. Anhand von popkulturellen Beispielen von beiden Seiten des Atlantiks spürt der Vortrag dem Mythos von Kolumbus und der Entdeckung Amerikas Ende des 20. Jahrhunderts nach, zwischen Revision und Heldendarstellung.

Zu dem Thema findet ein Gottesdienst in der Salvatorkirche statt. Die Predigt hält Pfarrer Martin Winterberg. (s.S.33)





Prof. Dr. Michael Zeuske

1952 in Halle/ Salle geboren, aufgewachsen in Berlin, Jena, Leipzig und Havanna.

1969-1972 Berufsausbil. als Agrotechniker in Neuenhagen bei Berlin

1976-1981 Studium der Geschichte und Philosophie in Leipzig

1982-1993 Assistent und Professor für Vergleichende Geschichtswissenschaft/Amerika in Leipzig sowie

1993-2018 für Iberische und Lateinamerikanische Geschichte an der Universität zu Köln; zur Zeit am Bonn Center for Dependency and Slavery Studies (BCDSS).

Buchveröffentlichungen:

Zeuske, Sklaverei. Eine Menschheitsgeschichte. Von der Steinzeit bis heute, Stuttgart: Reclam, 2018

Zeuske, Handbuch Geschichte der Sklaverei. Eine Globalgeschichte von den Anfängen bis heute, 2 Bde., Berlin/ Boston: De Gruyter, 2019 (2. Auflage)

Sonntag, 3. Mai, 11.15 Uhr

Vortrag

Prof. Dr. Michael Zeuske (Köln)

CRISTÓBAL COLÓN / KOLUMBUS UND DIE ANFÄNGE DES SKLAVEREI-ATLANTIKS

Kolumbus ist eine hochgradig symbolische Figur. Bis Ende des 18. Jahrhunderts interessierte sich, vor allem in Spanien und Portugal, niemand für den ungeliebten Genuesen. Im 19. Jahrhundert begann das Interesse an der historischen Figur und um 1892 wollten alle großen und ein paar kleine europäischen Staaten Kolumbus für sich reklamieren. Bis um 1960 blieb er dann der große Entdecker. Seit den 1970er Jahren bekam er alle späteren Verbrechen der Conquistadoren, Kolonisatoren, Indioschlächter, Ausbeuter und Umweltzerstörer angelastet (auch wenn er als Kapitän immer eine Ausnahmeerscheinung blieb).

Inzwischen sind Verträge von Kolumbus mit bekannten italienischen Sklavenhändler bereits vor Antritt seiner ersten Fahrt über die Ost-West-Route des Atlantiks (1492-1493) bekannt geworden. Kolumbus hatte aber auch schon vorher Sklavenhandelserfahrungen, u.a. an der von Portugiesen kontrollierten Westküste des subsaharischen Afrikas.

Der Vortrag wird anhand der Kolumbus-Aktivitäten die Entstehung der atlantischen Sklaverei und des Sklaverei-Atlantiks (1400-1900) in Grundzügen analysieren.





Foto: Priscilla Roeck

Prof. em. Dr. Bernd Roeck

1953 in Augsburg geboren, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität München, dort Promotion und Habilitation
1986-1990 Direktor des Deutschen Studienzentrums in Venedig
1990 Professor für Neuere Geschichte in Augsburg
1991-1999 Ordinarius an der Universität Bonn
1999 bis 2019 an der Universität Zürich/ Schweiz
1996-1999 Generalsekretär der Villa Vigoni (Zentrum für europäische Exzellenz) in Lovenjo di Menaggio am Comer See

Preise, Auszeichnungen: Habilitationspreis der Universität München (1987), Philip Morris Preis (2001); Cavaliere del merito der Republik Italien (1996); Bürgermedaille der Stadt Augsburg

Neuere Publikationen: „Der Morgen der Welt. Geschichte der Renaissance“ (2017, Neuauflage 2019); „Leonardo. Der Mann, der alles wissen wollte. Biographie“ (2019)

Sonntag, 2. Juni, 11.15 Uhr

Vortrag

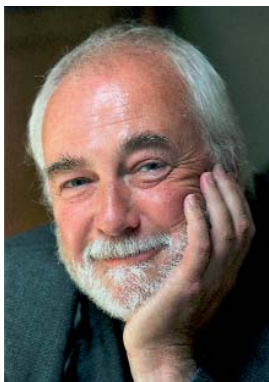
Prof. em. Dr. Bernd Roeck (Zürich)

DER MORGEN DER WELT – WAS MACHT EUROPA AUS ZU BEGINN DER NEUZEIT?

Die große Frage, die der Vortrag aufgreift und zu beantworten versucht, lautet: Wie kam es, daß das kleine Europa, genauer: dessen westlicher Teil und dann das von Europa geprägte Amerika, bis ins 20. Jahrhundert die in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht bei weitem erfolgreichste Region der Welt war, während die bis ins 12. Jahrhundert führenden islamischen Länder und China Niedergang erlebten? Es wird nicht darum gehen, allein eine Triumphgeschichte zu erzählen; die dunkle Seite des „Aufstiegs Europas“ wird nicht ausgeblendet werden. Nicht zuletzt die Europäerinnen und Europäer selbst hatten teuer dafür zu bezahlen. Vergleiche sollen zeigen, welche Voraussetzungen für die Karriere des Kontinents wichtig, vielleicht entscheidend waren. Dazu zählten seine politische und kulturelle Vielfalt, Freiheiten und die Existenz von Mittelschichten, die Eindämmung der Macht der Religion und das antike Erbe mit seinem kritischen Geist. Entscheidend war die Offenheit Europas für Kulturtransfers: die Bereitschaft, vom Fremden zu lernen. Ein Ausblick wird sich mit der Frage beschäftigen, ob das europäisch-amerikanische Zeitalter inzwischen seinem Ende entgegengeht und die Zukunft China und anderen Ländern Asiens gehören könnte.



Foto: Raffael, Die Schule von Athen (Ausschnitt), 1510/11. Vatikan, Stanza della Segnatura.



Dr. disc. pol. Hans Christian Adam

Dr. Hans Christian Adam ist Buchautor und Bildrechercheur. Er hat über Reise- und Kriegsphotografie gearbeitet und Monographien zu Fotografen wie Edward Sheriff Curtis, Eugène Atget, Karl Blossfeldt und Eadweard Muybridge erarbeitet sowie eine voluminöse Anthologie zu „Berlin. Porträt einer Stadt“ zusammengestellt. Er war als langjähriger stellvertretender Vorsitzender der Sektion Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Photographie tätig und ist Mitglied des Advisory Board der European Society for the History of Photography und arbeitet in Göttingen.

Die Mercator Matinée am 29. September 2020 ist zugleich Eröffnung der Ausstellung „Edward Sheriff Curtis: Die Indianer Nordamerikas“, die bis zum 10. Januar 2021 im Kultur- und Stadthistorischen Museum der Stadt Duisburg zu sehen ist.

Sonntag, 27. September, 11.15 Uhr

Vortrag

Dr. Hans Christian Adam (Göttingen)

EDWARD SHERIFF CURTIS: DIE INDIANER NORDAMERIKAS

Wenn wir in einem Buch, einer Zeitschrift oder auf einer Plakatwand altmodisch wirkende Fotografien sehen, die zum Beispiel einen einsamen Indianer in den Weiten der Prärie, einen Häuptling im Federschmuck, eine Squaw vor einem Tipi zeigt, dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß es sich bei dem Bildautor um Edward Sheriff Curtis (1868-1952) handelt. Sein photographisches Werk kann bis heute traditionelle Vorstellungen von nordamerikanischen Indianern befriedigen, ja Curtis' Arbeit hat sie zum guten Teil geprägt.

Kein anderer Photograph hat ein größeres Oeuvre zu diesem Thema verfertigt. In der Überzeugung, dass die Indianer in absehbarer Zeit aussterben würden, hat Curtis den Großteil seines Lebens damit verbracht, ihr Leben und ihre Gebräuche zu studieren, ihre Geschichte und ihre Legenden zu notieren. Curtis war nicht allein Lichtbildner, er wurde mit seiner Arbeit auch zum Ethnografen. Es sind rund 2.200 Photogravüren, die als Ergebnis von Curtis' langjähriger Arbeit in einer 20bändigen Enzyklopädie unter dem Titel »The North American Indian« veröffentlicht wurden. Aus der einzigen in Deutschland erhaltenen vollständigen Ausgabe dieses Werkes zeigt der Vortrag eine Auswahl, die in Curtis Bildwelt der amerikanischen Indianer einführt





Pierre Leich

Pierre Leich studierte 1981–1989 Philosophie an der Universität Erlangen-Nürnberg mit den Schwerpunkten Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte. Er war zehn Jahre Vorsitzender der Kunstmesse ART Nürnberg

Seit 2003 ist er Projektleiter der „Langen Nacht der Wissenschaften“ in Nürnberg/Fürth/Erlangen und für den Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg tätig. Im „Internationalen Jahr der Astronomie 2009“ leitete er die Geschäftsstelle in Nordbayern. Ehrenamtlich ist Leich Kurator der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft, Beirat des Nürnberger Planetariums und Mitglied im Forum Wissenschaft der Metropolregion Nürnberg. Seit 1995 hält er Vorträge, konzipiert Tagungen sowie Reihen und publiziert gelegentlich zu astronomischen und wissenschaftsgeschichtlichen Themen. Seit 2014 ist er Herausgeber des Marius-Portals und Präsident der Simon Marius Gesellschaft.

Sonntag, 25. Oktober, 11.15 Uhr

Vortrag

Pierre Leich (Nürnberg)

WIE DIE ERDE RUND WURDE – VON THALES' EBENER ERDE BIS ZUR AMERIKA- KARTE VON WALDSEEMÜLLER

Wem verdanken wir die Erkenntnis der Kugelgestalt der Erde? Brauchte es erst die Fahrten von Columbus, da Gama und Magellan oder legte nicht schon Eratosthenes einen schlüssigen Beweis nebst Erdumfangsrechnung vor?

Der Vortrag verfolgt die Lehre der Kugelgestalt aus der Antike über die Kirchenväter bis zur Entdeckung Amerikas, deckt Missverständnisse auf und klärt, um was es beim Streit von Columbus in Wahrheit ging. Den Abschluss bildet die berühmte Weltkarte von Martin Waldseemüller, die neben der Überlieferung von Ptolemäus bereits die Entdeckungen von Amerigo Vespuccis enthielt und erstmals Amerika als eigenständigen Kontinent darstellt.







Prof. em. Dr. phil et habil. Luise Schorn-Schütte

1949 in Osnabrück geboren

1992/93 Heisenbergstipendiatin der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

1993-1998 Lehrstuhlinhaberin Neuere allgemeine Geschichte unter be
1998-2015 Lehrstuhlinhaberin an der Goethe Universität Frankfurt/M.

2004-2010 Vizepräsidentin der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

2004-2014 Sprecherin des Internationalen Graduiertenkollegs „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“

2013-2014 Opus Magnum Förderung der VW-Stiftung

Jüngste Publikationen:

Gottes Wort und Menschenherrschaft. Politisch-theologische Sprachen im Europa der Frühen Neuzeit. München 2015

Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung. 7. Aufl. München 2017

Sonntag, 22. November, 11.15 Uhr

Vortrag

Prof. em. Dr. Luise Schorn-Schütte

KARL V. KAISER IM REICH, IN DEM DIE SONNE NICHT UNTERGEHT

Karl V. (1500-1558) gilt als Kaiser zwischen Mittelalter und Neuzeit. Diese Charakterisierung ist deshalb wichtig, weil sie das Amtsverständnis des Habsburgers verdeutlicht und damit auch seine weltumspannende Außenpolitik verständlicher werden lässt.

Karl V. betrachtete es – eben im mittelalterlichen Verständnis – als seine Aufgabe, eine „monarchia universalis“ aufrecht zu erhalten. Für die Menschen des beginnenden 16. Jahrhunderts bedeutete dies, dass der christliche Kaiser als weltlicher Herrscher den Schutz des christlichen Glaubens in der ganzen, damals bekannten Welt aufrecht zu erhalten hatte. Als pater patriae sollte er seine Untertanen in der ganzen Welt schützen. Damit stand er als weltlicher Herrscher neben dem Papst, dessen Aufgabe in der geistlichen Fürsorge für alle getauften Christen bestand. Gegen dieses zentrierende Verständnis entwickelte sich u.a. auch im Kontext der reformatorischen Bewegung ein anderes Herrschaftsverständnis. Diese Auffassung vom Charakter der Herrschaft reduzierte den Anspruch der kaiserlichen monarchia universalis, durch Teilung sollte Herrschaft begrenzt werden. Der Gegensatz war Ausgangspunkt für etliche Machtkonflikte des 16. Jahrhunderts in Europa und über Europa hinaus.





Prof. Dr. Ulrike Guérot

Prof. Dr. Ulrike Guérot ist Leiterin des Departments für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität Krems und Gründerin des European Democracy Labs in Berlin.



Prof. Dr. K.K. Patel

Prof. Dr. K.K. Patel ist Inhaber des Lehrstuhls für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Ludwig-Maximilians-Universität München.



Jan Jessen

Jan Jessen ist seit 2007 Leiter der Politikabteilung bei der NRZ (Neue Ruhr Zeitung). Zugleich stellv. Vorsitzender der Caritas Flüchtlingshilfe in Essen.

Sonntag, 13. Dezember, 11.15 Uhr

Podiumsgespräch

WAS WIRD AUS DER EU?

Mit dem Vertrag von Maastricht wurde 1992 die Europäische Union (EU) gegründet, die damit auf die in den 50er-Jahren von sechs Staaten initiierte Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) folgte und Zuständigkeiten in nicht wirtschaftlichen Politikbereichen bekam. In mehreren Reformverträgen, zuletzt im Vertrag von Lissabon, wurden die überstaatlichen Zuständigkeiten der EU weiter ausgebaut.

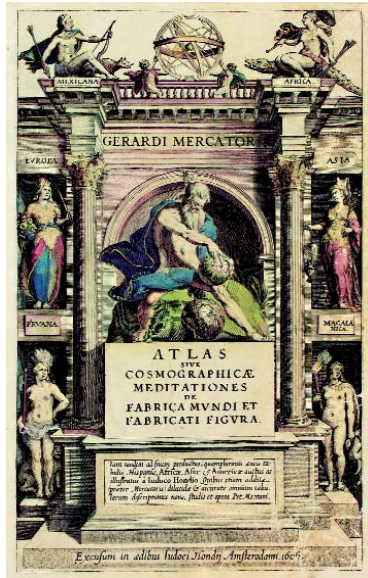
Seit einigen Jahren befindet sich die Europäische Union nun in einem neuen, schwierigen Prozess der Selbstfindung.

Wichtige Fragen zur Migration, zum Klimawandel, zur EU-Erweiterung, zu einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, zum demografischen Wandel, zur Bürokratisierung sind nicht geklärt. Mit Großbritannien hat zudem eines der größten Mitgliedsländer sich entschlossen, die EU zu verlassen. Die schwache geopolitische Position der EU ist gerade erst im Syrienkonflikt deutlich geworden. In dem Podiumsgespräch soll erörtert werden, wie eine (neue) europäische Vision aussehen könnte.

Das Podiumsgespräch wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Sparkasse Duisburg und das Duisburger Büro von Europe Direct



IN DUISBURG ERFAND MERCATOR DEN ATLAS



Titelblatt des Mercator-Hondius Atlases mit allegorischen Darstellungen der Erdteile, 1606

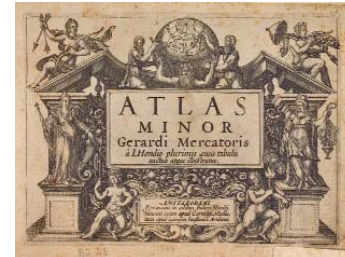
Der große Plan Gerhard Mercators war es, die gesamte Welt in Karten und Erläuterungen in einem Buch, seinem „Atlas“, darzustellen. Er arbeitete Jahrzehnte lang an diesem Projekt und verkaufte seit 1585 bereits Teileditionen, erlebte jedoch die Herausgabe des Gesamtwerkes nicht mehr.

Wenige Monate nach seinem Tod, im Dezember 1595, brachte sein Sohn Rumold den ersten Atlas heraus, der vollständige Titel lautet in Übersetzung „Atlas oder kosmographische Gedanken über die Erschaffung der Welt und die Gestalt des Geschaffenen“. Er enthielt Mercators Schöpfungsexegese als Textteil und die Kartensammlung mit den Erläuterungen. Rumold hatte weitere Karten hinzugefügt, darunter die Erdteilkarten und seine Weltkarte in zwei Hemisphären. Dazu erinnerten eine Vita, ein Portrait und Widmungen an den verstorbenen Vater.

Den Begriff „Atlas“ hatte Gerhard Mercator nicht von dem Titanen aus der griechischen Mythologie entlehnt, der die Welt auf seinen Schultern trug. Sein „Atlas“ war ein König von Mauretanien, der einer Legende nach den ersten Globus gefertigt hatte. Er soll sich durch seine große Frömmigkeit und umfassende naturwissenschaftliche Kenntnisse ausgezeichnet haben – und in dieser Tradition sah sich Mercator. Auf den Titelblättern der frühen Atlanten ist König Atlas mit einer Erdkugel in den Händen dargestellt, eine weitere liegt zu seinen Füßen.

Die ersten beiden Editionen erschienen in Duisburg, dann verkauften die Nachfahren Mercators die Druckplatten im Jahre 1604 an den Amsterdamer Kartographen und Verleger Jodocus Hondius. Ab 1606 gab Hondius die Mercator-Atlanten heraus, er aktualisierte und erweiterte den Atlas in vielen Auflagen und Übersetzungen, die er in alle Welt verkaufte. So wurde „Atlas“ schließlich zum Sammelbegriff für alle Kartenbücher.

Auch mit einem neuen Format hatte Hondius großen Erfolg: Sein „Atlas Minor Gerardi Mercatoris“ hatte nur ein Drittel der Größe der Normalausgabe, war preiswerter und z. B. auf Reisen viel handlicher. Er enthielt neu gestochene Karten und verkürzte Texte. Hondius nutzte die hohe Bekanntheit, die mit dem Begriff Atlas und dem Namen Mercator verbunden waren.



Titelblatt eines „Atlas Minor Gerardi Mercatoris“

1566 ENTSTAND DER STADTPLAN VON DUISBURG

1562 kam der 20jährige Student Johannes Corputius nach Duisburg. Er wohnte in Mercators Haus und lernte Landvermessung, Kupferstechen und die Herstellung von Karten. Zur Vermessung Duisburgs peilte er vom Turm der Salvatorkirche und von der Marienkirche aus die wichtigsten Punkte in der Stadt an. Die so vermessenen Häuser und Straßen zeichnete er dann detailgenau in seinen Stadtplan ein, den er im März 1566, sozusagen als Nachweis seiner erlernten Fähigkeiten, vorlegte. Die heute als „Corputius-Plan“ bekannte Ansicht zeigt Duisburg in Vogelperspektive aus etwa nordwestlicher Richtung. Diese Ansicht der in großen Teilen noch mittelalterlichen Stadt ist für die lokale Geschichtsforschung von unschätzbarem Wert. In der Mercator-Schatzkammer des Kultur- und Stadthistorischen Museum ist das vermutlich letzte, unkolorierte, Original eines Corputius-Plans zu sehen.



Foto KSM

MERCATOR-GESELLSCHAFT

Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V. Duisburg

Die Duisburger Mercator-Gesellschaft fördert seit über 60 Jahren das Verständnis für die Vergangenheit – insbesondere der Stadt Duisburg und der rheinisch-westfälischen Region – und begleitet mit offenem Blick den Wandel, der sich hier vollzieht.

Schon seit dem Jahre 1957 erscheinen die Bände der weit über Duisburg hinaus stark beachteten Schriftenreihe der „Duisburger Forschungen“, die zusammen mit dem Duisburger Stadtarchiv herausgegeben werden. Durch Spenden und Projekte unterstützt die gemeinnützige Gesellschaft die wissenschaftliche Forschung, dabei auch im besonderen Maße die Duisburger Mercator-Sammlung. Mehrmals im Jahr bietet die Gesellschaft Vorträge und Exkursionen an, die zum guten Teil öffentlich sind.

Informationen zur Mercator-Gesellschaft erhalten Sie im Stadtarchiv, im Kultur- und Stadthistorischen Museum, auf der Homepage www.mercator-gesellschaft.de und per Post: Mercator-Gesellschaft, Hultschiner Str. 125, 47055 Duisburg.

Vorsitzender: Dr. Gernot Tromnau, Museumsdirektor i.R., Tel. 0203-35 27 89

Mitglieder der Mercator-Gesellschaft haben gegen Vorlage des Mitgliedsausweises freien Eintritt zu allen Matinée-Veranstaltungen.



MERCATOR-GESELLSCHAFT

WIR BAUEN DAS MERCATORHAUS! SEIEN SIE DABEI! WERDEN SIE MITGLIED!



© aib-Nellehse+Findt Architekten

Die Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG hat seit 2013 maßgeblich die Planungen des Wohnhauses von Gerhard Mercator betrieben. Die Arbeit hat sich gelohnt. Am 25.11.2019 hat der Rat der Stadt den Bebauungsplan beschlossen. Eine Finanzierungszusage liegt vor.

Für Errichtung und Betrieb des Hauses wurde die „Bürgergenossenschaft Historisches Mercatorhaus Duisburg eG“ gegründet, am 8.11.2019 erfolgte die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Duisburg (GenR 279).

Die nötige finanzielle Ausstattung soll durch Genossenschaftsanteile gesichert werden. Ein Genossenschaftsanteil kostet 100 Euro, zzgl. einem Aufgeld (Agio) von 2,5 %. Mehrfachzeichnungen sind möglich.

Informationen finden Sie unter:
www.mercator.haus.

BÜRGERSTIFTUNG DUISBURG

Seit mehr als 15 Jahren arbeitet die Bürgerstiftung Duisburg professionell, tatkräftig, kooperativ und gemeinnützig für die Entwicklung der Duisburger Stadtgesellschaft.

Zahlreiche Ehrenamtliche unterstützen mit ihrem Engagement und Wissen die Aktivitäten der Bürgerstiftung und ihre Leitlinie: Duisburger für Duisburger Themen. Das Profil der Bürgerstiftung ist einerseits vielfältig wie Menschen, Aufgaben und Herausforderungen in Duisburg und andererseits klar entsprechend der Leitlinien strukturiert. Im Fokus stehen die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und die Entwicklung der Stadtgesellschaft in den Schwerpunkten Dialog, Bildung, Gesundheit und Natur. Die Bürgerstiftung leistet damit systematische und nachhaltige Beiträge zur Bewältigung des notwendigen Strukturwandels.

Aktuelle Informationen: www.buergerstiftung-duisburg.de

Jede Unterstützung, sei es durch gute Wünsche, finanzielle Hilfe oder Mitarbeit, ist willkommen.

Wir freuen uns über Ihre Nachricht:

e-mail: info@buergerstiftung-duisburg.de. Telefon: 0203 3938886

BÜRGERSTIFTUNG
DUISBURG

gemeinnützige AG



EUROPE DIRECT DUISBURG

Die Stadt Duisburg ist seit 2007 Träger eines EUROPE DIRECT-Informationszentrums. Im August 2007 nahm das Duisburger Zentrum seine Arbeit auf. Insgesamt existieren ca. 400 Einrichtungen dieser Art in der gesamten Europäischen Union und neun in NRW. Zusammen bilden sie das EUROPE DIRECT- Informationsnetzwerk. Die Einrichtungen werden von der EU-Kommission finanziell unterstützt.

EUROPE DIRECT-Duisburg ist ein lokales Verbindungsbüro zur EU-Kommission und dem EU-Parlament. Für die Duisburger Bürgerschaft bildet das Zentrum eine Anlaufstelle, die über Europathemen informiert, aufklärt und berät. Sein Know-how wird von Teilen der Stadtverwaltung, Schulen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen für die Planung, Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen, Aktionen oder Schulungen rund um das Thema EU genutzt. Seit 2018 stellt das Duisburger EUROPE DIRECT-Zentrum diese Dienstleistungen auch für die Kreise Wesel und Kleve zur Verfügung und führt mit Europe Direct Nijmegen erfolgreich grenzübergreifende Projekte durch.



VOLKSHOCHSCHULE DUISBURG

Die Volkshochschule Duisburg bietet ein umfangreiches Programm mit Kursen, Vorträgen und Tagesfahrten im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften an. Dazu gehören der Jour Fixe, donnerstags von 17 bis 18 Uhr, Lesungen mit Musik, Konzerte, Fahrten zu Ausstellungen, Tanzaufführungen und Konzerten, Besuche wichtiger gesellschaftlicher Institutionen, Vorträge in den Bereichen Kunst- und Kulturgeschichte, Literatur, Religion, Musik, Philosophie, Politik, Umwelt, Geschichte, Symbolik und Mythologie sowie theoretische und praktische Kurse in den Bereichen bildnerisches und plastisches Gestalten, kunsthandwerkliches Arbeiten, Literatur, Musik, Fotografie, Tanz, Kunstgeschichte, Politik und Theater.

Ausführliche Informationen finden Sie im Programmbuch der VHS und im Internet www.vhs-duisburg.de.

Ansprechpartner sind:

Dr. Claudia Kleinert, 0203 283 4157,

c.kleinert@stadt-duisburg.de

Josip Susic, 0203 283 3725, j.susic@stadt-duisburg.de



Foto: Stadtfenster

BUCHHANDLUNG SCHEUERMANN

„Bücher öffnen Welten“ lautet das Motto der unabhängigen Buchhandlung Scheuermann im Herzen der Stadt. Seit 2004 bereichern die Inhaberin Elisabeth Evertz und ihr erstklassiges Team Duisburg und Umgebung mit ausgewählter Kost für alle Buchbelange: Orientierung, Bildung, Sinnhaftigkeit, Ästhetik, Entspannung und Beruhigung in unserem Zusammenleben plus Firmenkundenservice und kostenfreiem Lieferdienst.

Ausgezeichnet mit:

„Deutscher Buchhandlungspreis 2015, 2016, 2017 und 2018“ in der Kategorie „Hervorragende Buchhandlungen in Deutschland“



GOTTESDIENST IN DER SALVATORKIRCHE

Im Vorfeld der Mercator Matinéen:

Sonntag, 5. April, 11.15 Uhr

Vortrag

Sarah Marak (Erlangen)

Christoph Kolumbus und der Mythos der „Entdeckung Amerikas“

findet um 10 Uhr in der Salvatorkirche (Burgplatz neben dem Rathaus) ein thematischer Gottesdienst zu der Matinée statt. Da die Matinée um 11.15 Uhr beginnt, ist es problemlos möglich, diese nach dem Gottesdienst rechtzeitig zu erreichen.



Foto: Malte Werning

STADT DUISBURG
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Familie, Bildung, Kultur

KULTUR- UND
STADTHISTORISCHES MUSEUM
Johannes-Corputius-Platz 1
47051 Duisburg (Nähe Rathaus)
Telefon: 0203 283 2640
Telefax: 0203 283 4352
ksm@stadt-duisburg.de
www.stadtmuseum-duisburg.de

Die Mercator Matinéen
beginnen jeweils um 11.15 Uhr.
Kartenreservierungen empfohlen!
Tel: 0203 283 2640 oder ksm@stadt-duisburg.de

Ein Glas Wein oder Saft sowie der Besuch
der Ausstellungen sind inklusive!

Eintritt zu den Matinéen
6 €, ermäßigt 4 €

Inhalt

Grußwort	2
Einführung	4
Alexis de Tocqueville: Über die Demokratie in Amerika. Ein Plädoyer für die Freiheit	7
Christoph Kolumbus und der Mythos der „Entdeckung Amerikas“	9
Cristóbal Colón / Kolumbus und die Anfänge des Sklaverei-Atlantiks	11
Der Morgen der Welt – was macht Europa aus zu Beginn der Neuzeit?	13
Edward Sheriff Curtis: Die Indianer Nordamerikas	15
Wie die Erde rund wurde – von Thales' ebener Erde bis zur Amerika-Karte von Waldseemüller	17
Karl V. Kaiser im Reich, in dem die Sonne nicht untergeht	21
Was wird aus der EU?	23
In Duisburg erfand Mercator den Atlas	24
1566 entstand der Stadtplan von Duisburg	26
Mercator-Gesellschaft	27
Wir bauen das historische Mercatorhaus!	28
Bürgerstiftung Duisburg	29
Europe Direct Duisburg	30
Volkshochschule Duisburg	31
Buchhandlung Scheuermann	32
Gottesdienste in der Salvatorkirche	33